

## FACT SHEET

### DIE ROLLE DER URBEVÖLKERUNG IN DER NACHHALTIGEN FORSTWIRTSCHAFT

Kanadas Wälder spielen für die Erfüllung der kulturellen, geistigen und materiellen Bedürfnisse der Urbevölkerung schon lange eine wesentliche Rolle. Die Beteiligung der Urbevölkerung an der Forstwirtschaft zu fördern bedeutet, Kanadas nachhaltige Forstbewirtschaftung zu stützen und indigene Gemeinschaften zu stärken.

Die Rechte der Urbevölkerung sowie Vertragsrechte stehen unter dem Schutz der kanadischen Verfassung; dies spiegelt sich in der Forstpolitik und der praktischen Forstbewirtschaftung wider. Das Interesse der Urbevölkerung in Landfragen wird formal durch bestimmte Verfahren wie Landansprüche, den Abschluss von Verträgen und vertraglich gesicherte Landrechte anerkannt. Parallel zu diesen weiteren Fortschritten wird die Intensivierung der bedeutenden Beteiligung der Urbevölkerung an der nachhaltigen Waldbewirtschaftung angestrebt.

Ungefähr 80 % der indigenen Gemeinschaften (genannt First Nations) leben in Waldregionen, und ihre Mitwirkung an der Forstwirtschaft steigt stetig an. Die Forstwirtschaft bietet zunehmend Arbeitsplätze und Chancen für Subunternehmer und Unternehmer. Forstunternehmen entwickeln vielfältige Partnerschaften mit Bauunternehmen der Urbevölkerung.

Über 800 indigene Gemeinschaften finden sich in Kanadas wirtschaftlich genutzten Wäldern; etwa 1,4 Millionen Hektar in den Reservaten eignen sich für die Erschließung von Ressourcen, beginnend bei der Forstwirtschaft über die Jagd, Fallenstellerei und Fischerei bis hin zum Sammeln von Kräutern und Heilpflanzen.

Bis vor Kurzem konzentrierte sich die Einbindung der Ureinwohner in die Forst- und Holzindustrie hauptsächlich auf deren Arbeitskraft sowie das von ihnen gefällte Holz. Die nationale Forstvision Kanadas zielt auf die Tatsache ab, dass die First Nations auf der Grundlage der Waldressourcen Schritt für Schritt einen diversifizierten Entwicklungsansatz aufgreifen, wozu auch die Vermarktung von nicht holzbasierten Walderzeugnissen und Tourismusprojekte der Urbevölkerung zählen.

In *A Vision for Canada's Forests: 2008 and Beyond* (Eine Vision für Kanadas Wälder: Von 2008 in die Zukunft) wird anerkannt, dass im gleichen Maße, wie sich der Dialog zwischen den Ureinwohnern und den anderen Partnern im Forstsektor ausweitet, Chancen geschaffen werden, die Nutzen für alle Beteiligten bringen und gleichzeitig die nachhaltige Waldbewirtschaftung stärken.

#### Partnerschaften aufbauen

Die Regierungen der Provinzen und Territorien unterstützen Partnerschaften mit einheimischen Bevölkerungsgruppen und versuchen gleichzeitig zusätzliche Möglichkeiten zu finden, damit sie ihr wirtschaftliches



und gesellschaftliches Wohlergehen selbst verbessern können. Dies sind einige Beispiele für die vielen Aktivitäten im ganzen Land:

- In Ostkanada hat das Volk der Innu von Labrador eine einzigartige Partnerschaft mit der Regierung der Provinz Neufundland und Labrador aufgebaut, um einen strategischen Waldbewirtschaftungsplan in einem Gebiet umzusetzen, über das noch aufgrund von Landansprüchen verhandelt wird. Der Plan selbst wurde gemeinsam im Rahmen eines früheren Abkommens zur Förderung der Kommunikation, zum Austausch von Informationen und zur Lösung von Problemen im Zusammenhang mit der Entwicklung nachhaltiger Waldbewirtschaftungspraktiken und einer ökosystem-basierten Bewirtschaftung entwickelt.
- In Quebec haben die Regierung der Provinz und das Volk der Cree 2002 ein historisches Abkommen geschlossen, um für weitere 50 Jahre gemeinsam das Gebiet um die James Bay zu bewirtschaften. Durch das Abkommen erhalten die Cree verstärkte Unterstützung für die Entwicklung der Wirtschaft und der Gemeinschaft in der gesamten Region um die James Bay. Insbesondere werden

## FACT SHEET



der weitere Ausbau der Wasserkraft und die verstärkte Einbindung der Cree in die Bepflanzung und Verwaltung der immensen Waldressourcen der Region unterstützt.

- In den Präriegebieten initiierte die örtliche Naturschutzbehörde *Manitoba Conservation* Vereinbarungen über die gemeinsame Bewirtschaftung mit Organisationen der Urbevölkerung, um gemeinsame Entscheidungsbefugnisse und Zuständigkeiten in Verwaltungsfragen und Möglichkeiten der Ressourcenbewirtschaftung zu erreichen. In der Nachbarprovinz Saskatchewan sind nach der Erneuerung wichtiger Forstlizenzen jetzt bei allen Neuvergaben in der Provinz Partnerschaften mit Unternehmen der indigenen Bevölkerungsgruppen festgeschrieben worden.
- In British Columbia engagiert sich die Regierung der Provinz für bessere wirtschaftliche Chancen der First Nations im Forstsektor. Die Regierung stellt ihnen einen Teil der Einnahmen zur Verfügung und erhöht den Anteil der First Nations am erlaubten jährlichen Holzeinschlag der Provinz auf 8 %, hauptsächlich über die Umverteilung von Einschlagquoten, so dass den etablierten Forstunternehmen nun geringere Einschlagzahlen zugestanden werden.
- Im Norden Kanadas hat sich das *First Nations Forestry Program* (FNFP) bei

der Finanzierung von Maßnahmen engagiert, die der Ausbildung von waldbezogenen Fähigkeiten dienen. So wurde beispielsweise ein Schulungsprogramm durch das FNFP gefördert, das Angehörigen der Yukon-Urbevölkerung vermittelte, wie man Blockhäuser baut. So wurden einerseits rund 60 Teilnehmer aus etlichen der 14 First Nations aus dem Yukon-Gebiet mit Fähigkeiten ausgestattet, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind, während gleichzeitig ein Beitrag zur Minderung der Wohnraumknappheit in der Region geleistet werden konnte.

### First Nations Forestry Program

Kanadas Bundesregierung führt Initiativen und Programme durch, um für indigene Gemeinschaften eine stärkere Beteiligung in der Forstwirtschaft sicherzustellen. Das *First Nations Forestry Program*, ein Partnerschaftsprogramm zwischen den First Nations und der Regierung von Kanada, unterstützt First-Nations-Gemeinden bei der Weiterentwicklung ihrer forst- und betriebswirtschaftlichen Fachkenntnisse, damit sie in diesem Wirtschaftszweig effektiver arbeiten und ihre eigenen Waldgebiete besser bewirtschaften können.

Seit 1996 hat das *First Nations Forestry Program* rund 2000 Projekte in über 500 Gemeinschaften der First Nations quer durch ganz Kanada mitfinanziert. Jugendliche und Arbeiter wurden unterstützt, traditionelle Fertigkeiten mit neuen Konzepten und Technologien zu verbinden; den Gemeinden der Ureinwohner brachte dies den Nutzen neuer Geschäftszweige und Joint Ventures. Hunderte von Arbeitern aus den Reihen der First Nations wurden im Rahmen dieses Programms geschult, womit ein permanenter Transfer von Wissen und Fähigkeiten an die ländlichen Gemeinden der First Nations sichergestellt wurde.

### Die Beteiligung der Urbevölkerung in Zahlen

Im Jahr 2007 hat das Ministerium für Natürliche Ressourcen *Natural Resources Canada* die Strategiegruppe der indigenen Völker

### ERGÄNZENDES WISSEN

Die Urbevölkerung, die seit Jahrhunderten im Einklang mit ihrer Umgebung gelebt hat, erwarb sich im Laufe der Zeit ein tief greifendes Verständnis über die zwischen den einzelnen Komponenten der Umwelt bestehenden Wechselwirkungen. In wachsender Masse erkennen Politiker den Wert dieses traditionellen Wissens an, das die wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Bestandteilen der Umwelt unterstreicht und den Menschen als Teil der Natur und nicht nur als Beobachter oder Kontrolleur betrachtet. So wird dieses Wissen zunehmend als Ergänzung zu wissenschaftsbasierten Ansätzen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung angesehen.

Kanadas mit einer Studie beauftragt, um Fortschritte in der Beteiligung der Urbevölkerung im Waldsektor zwischen 1996 und 2006 zu dokumentieren. Zu den herausragenden Ergebnissen der Untersuchungen in 14 großen Forstunternehmen gehören die Folgenden:

- Ein Anstieg um 75 % bei wirtschaftlichen Aktivitäten und Beschäftigungsinitiativen für die Urbevölkerung;
- Ein Anstieg um 100 % bei gemeinsam verantworteten Unternehmungen und ein Anstieg um 80 % bei Partnerschaften;
- Mehr Ausbildung für Angehörige der Urbevölkerung sowie einige Schulungsprogramme für indigene Gemeinschaften vor Ort zum Ausbau ihrer Kapazitäten;
- Möglichkeiten für Zulieferer und Untervertragsnehmer aus den indigenen Gemeinschaften, an Fortbildungen und Mentorenprogrammen teilzunehmen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass im Großen und Ganzen die forstwirtschaftliche Industrie und die Gemeinschaften und Unternehmen der Ureinwohner quer durch ganz Kanada viele positive und gewinnbringende Beziehungen aufgebaut haben, die auf offener Kommunikation, Respekt andere Kulturen und innovativen Fortbildungsprogrammen aufbauen.